

**Liebe GönnerInnen** 1986 wurde die «Klassen-

partnerschaft Tscharnergut–Las Camaras» ins Leben gerufen. Im Herbst 2001 sind wir nun zur «Klassenpartnerschaft Schweiz–Nicaragua» geworden und tragen somit der Tatsache Rechnung, dass unser Projekt in den letzten 15 Jahren gewachsen ist: neben 2 Berner Klassen sind heute auch zwei Klassen aus dem Kanton Zürich und 6 Schulen in Nicaragua am Austausch beteiligt.

Die Klassenpartnerschaft wird neu von einem kleinen Verein getragen. Diese Veränderung hat uns dazu bewogen, unseren Faltprospekt neu aufzulegen und dem Rundbrief beizulegen. Darin stellen wir die Klassenpartnerschaft und, in einer Beilage, Marksteine der letzten 15 Jahre vor. Natürlich dürfen Sie den Faltprospekt auch weiterreichen. Wir freuen uns sehr über neue SpenderInnen!

**Annemarie Fischer Staudenmann, Lehrerin am Muristalden und seit 1992 an der Klassenpartnerschaft beteiligt, besuchte diesen Sommer**



# Rundbrief

**Klassenpartnerschaft Schweiz–Nicaragua**

November 2001



José Angel Rodriguez ist seit einigen Jahren der Koordinator unserer Klassenpartnerschaft. Er wohnt mit seiner Familie in Esteli, einer Stadt im Norden Nicaraguas. Wir besuchten ihn diesen Frühling und wurden überaus herzlich empfangen und betreut. José Angel liess sich in der Papeterie beurlauben, um uns zu den sechs Schulen zu führen, die sich im Umkreis von Esteli befinden. Die Strassen sind teilweise kaum befahrbar, und nach El Potrerillo kommt man nur zu Fuss hin. Als unsere Familie in Wanderschuhen aufkreuzte, spottete er: «Und wo habt ihr das Seil gelassen?»

Die Schule, die am weitesten von der Stadt entfernt ist,

heisst Miraflor/Suinic und besteht erst seit wenigen Jahren. José Angel und sein Bruder Rodolfo, der in der Nähe der Schule mit seiner Familie einen Bauernbetrieb bewirtschaftet, haben das Grundstück gratis zur Verfügung gestellt.

Es freute mich zu sehen, wie vertraut sich José Angel in allen Schulen bewegte, und wie selbstverständlich der Kontakt zu Kindern und Lehrerinnen war.

Ich habe ihn über seine Person, seine Arbeit und unser Projekt befragt.

## **Kannst du dich bitte vorstellen?**

Mein Name ist José Angel Rodriguez, ich bin 36 Jahre alt. Wir haben drei Töchter. Die älteste heisst Margarita, ist 11 Jahre alt und besucht die Sekundarschule. Francis, die zweite, ist 10 und geht in die 5. Klasse. Die Jüngste heisst Lesbia Liset, ist 5-jährig und geht in die 1. Klasse. Meine Frau Lesbia und ich arbeiten gemeinsam in unserer Papeterie. Ich bin auf dem Land auf-

## «Ich war in der Schule ein Spätzünder ...»



**José Angel mit Tochter Lesbia Liset.**



José Angel mit Klasse in Los Plancitos.

gewachsen und fühle mich dort immer noch zu Hause. Ich reite sehr gern, und das Landleben mit all den Tieren gefällt mir gut.

**Seit wann arbeitest du im Projekt mit?**

Seit gut 5 Jahren.

**Was war deine Motivation dafür?**

Meine Eltern waren arme Bauern, die nie in die Schule gehen konnten. Ich war ein Spätzügler und mit 9 Jahren noch in der 1. Klasse. Später fehlte mir dann einiges an Bildung. *(Anmerkung: José Angel wird in 2 Jahren sein Jus-Studium abschliessen, das er neben der Arbeit in der Papeterie noch absolviert).* Ich finde es ganz wichtig, dass alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden, gerade auch auf dem Land. Dass ihr den Kindern das Schulmaterial beschafft, ermöglicht allen, die Schule überhaupt zu besuchen. *(Schulmaterial müsste sonst von den Eltern bezahlt werden, was vielen nicht möglich wäre).*

**Welches sind deine wichtigsten Aufgaben?**

Ich besuche die 6 Schulen regelmässig, lade die LehrerInnen zu Sitzungen bei mir zu Hause ein, leite die schriftlich formulierten Wünsche jeder Klasse an euch weiter, liefere das Schulmaterial, bin Anlaufstelle, wenn's Probleme gibt. Ich nehme Wünsche entgegen und sehe mir an, was repariert werden soll. Ich bin die Verbindungsperson zwischen Schweizer- und Nica-LehrerInnen.

**Was gefällt dir von diesen vielen Arbeiten besonders gut?**

Der Kontakt zu den Kindern, die so offen und herzlich sind und mir viel Zuneigung entgegen bringen.

**Gibt es auch Schwierigkeiten?**

Schwierigkeiten wäre zu viel gesagt. Manchmal gibt es in einer Gemeinde plötzlich mehr Kinder, und dann wird es eng im

Klassenzimmer. Bauliche Veränderungen müssen aber mit euch abgesprochen werden, und das geht dann nicht so schnell. Oder dass eine Lehrerin Mühe hat, sich im Team zu integrieren, aber so was soll's ja überall geben ... Ich finde, dass es gut läuft, mit euch SchweizerInnen sogar sehr gut; ihr seid ja so seriös ...

**(lacht) Aber jetzt ernsthaft: Es gibt doch sicher einiges, was wir noch verbessern könnten?**

Für uns wäre es wichtig, dass jedes Jahr jemand von euch nach Nicaragua kommt, damit man einander auch persönlich kennt. Ich finde es schön, dass du mit deiner Familie hier bist.

Es würde mich auch interessieren, wie ein ehemaliger Schüler von dir unser Projekt hier in Nicaragua beurteilen würde. Allerdings müsste man ihn darauf vorbereiten, dass die meisten Menschen sehr arm sind, damit der Schock nicht allzu gross wäre. Ich fände es wirklich spannend zu erfahren, wie jemand aus mehr Distanz unsere Klassenpartnerschaft sieht.

**Mal sehen, ob sich so jemand findet.**

**Ich möchte dir ganz herzlich für deinen grossen Einsatz danken und hoffe, dass du noch lange so viel Arbeit mit so viel Elan bewältigen magst. Herzlichen Dank.**

Esteli, Mai 2001

Annemarie Fischer Staudenmann



unsere Partnerschulen in Nicaragua. Für diesen Rundbrief führte sie ein Interview mit José Angel Rodriguez, unserem Koordinator in Estelí. Damit stellen wir Ihnen den Mann vor, der als Vermittler zwischen den Kulturen eine ganz zentrale Rolle in unserem Projekt spielt.

Im letzten Rundbrief haben wir unser Stipendienprogramm für SekundarschülerInnen vorgestellt. Wie der Spendeneingang zeigt (s. Kasten), gefällt die Idee nicht nur den Jugendlichen in Nicaragua, sondern auch unseren GönnerInnen. Es freut uns ganz besonders, dass sich das OeME-Komitee der Friedenskirchgemeinde Bern dazu entschlossen hat, dieses Programm auch in den nächsten Jahren mit einem namhaften Betrag zu unterstützen!

1. 12. – 30. 11.	1999	2000	2001
<b>Einnahmen</b>			
Spenden	13 995	6 000	14 207
Basar	3 477	3 100	4 201
Diverses		50	299
<b>Total</b>	<b>17 472</b>	<b>9 150</b>	<b>18 707</b>
<b>Ausgaben</b>			
Schulmaterial	3 365	4 250	3 957
Stipendien	2 008	3 500	4 021
Infrastruktur	5 725	1 000	141
Administration	1 418	800	906
<b>Total</b>	<b>12 516</b>	<b>9 550</b>	<b>9 025</b>

Um die Stipendien auch mittelfristig garantieren zu können (die Sekundarschule dauert 5 Jahre), sind wir auf solche Beiträge angewiesen. Um die Schwankungen der Spendeneingänge auffangen zu können, müssen wir auch eine Reserve anlegen. So haben wir in diesem Jahr auf Infrastruktur-Wünsche unserer Partnerschulen (z. B. Ausbau des Schulhauses in La Laguna) nicht eingehen können.

Danke, dass Sie die Klassenpartnerschaft auch weiterhin unterstützen!

Martin Seewer



# Ein Theaterstück aus Nicaragua

Im vergangenen Schuljahr führten wir eine Theaterprojektwoche durch. Die Geschichte, die wir aufführen wollten, stand bereits fest: Die Geschichte des respektlosen aufmüpfigen schlaun spitzbübischen und immer zum Tanzen aufgelegten Gueguense. Die alte indianische Überlieferung erzählt von Gueguense, einem «Eulenspiegel» Nicaraguas. Sie spielt in einer Zeit, als die spanischen Eroberer durch strenge Vorschriften versuchten, die Indios zu braven Steuerzahlern zu erziehen. Doch das ist nicht so einfach, denn die Indios sind schlau und aufmüpfig! Als die Tochter des spanischen Gouverneurs ein Auge auf Gueguenses Sohn wirft und er auf sie, da wird die Geschichte spannend.

Die Frage, ob diese Geschichte mit dem schwierigen geschichtlichen Hintergrund für 2. Klässler tauglich, erübrigte sich schnell. Jedes Kind, ob in Nicaragua oder der Schweiz, kann sich bestens identifizieren mit den Indios, die sich gegen die strengen, ungerechten Regeln wehren. Und: Sie können auch den strengen Gouverneur und seinen Polizeipräsidenten überzeugend darstellen!

Die fröhlichen Tänze und die Lieder, die wir auf spanisch sangen, trugen auch zum Gelingen unseres Theaters bei. Unsere Partnerklasse freute sich ebenfalls über unser Theater, denn auch in Nicaragua wird die Geschichte immer wieder von Kindern bei Festen aufgeführt.

Klasse Surber/Ochsner  
aus Oberglatt ZH



# Aus dem Tscharnergut



Die Hexe Lakritze hat eine grüne Nase. Ihre Liebesspeise sind Kräuterbrote, die sie jeden Tag selber bäckt und in grossen Mengen verspeist. Auch die 1. bis 4. KlässlerInnen der Tagesschule Tscharnergut haben die verschiedenen Kräuter erforscht, gegessen und kennen gelernt. Grüne Nasen gab es dadurch leider nicht.

Im Fach Natur-Mensch-Mitwelt ergreife ich immer wieder die Gelegenheit unsere Partnerklassen in unseren Unterricht einzubauen. So musste das Buch «Die Hexe Lakritze» mit einem Kapitel «Hexe kann ihren Besen nicht bremsen» ergänzt werden. So kann Lakritze ihren Hexenbesen nicht bremsen und landet in Nicaragua im Urwald. Sie lernt dort die Hexe Silantra kennen, die ebenfalls eine Leidenschaft für Kräuterbrötchen hat. Ihr Kraut ist aber der Silantro (die Blätter des Korianders, ein äusserst beliebtes Kraut in der zentralamerikanischen Küche) und sie bäckt Tortillas.

Welche Abenteuer sie zusammen erleben, erzählten, spielten und zeichneten die SchülerInnen mit ihrer unbegrenzten Fantasie. Dass aber einige Details stimmen müssen, dafür sorgte der Sachunterricht zu Landschaft, Wohnen, Sprache und Tier- und Pflanzenwelt. Was ist bei uns gleich, was verbindet uns mit unseren FreundInnen in Nicaragua, wo sind wir ihnen ähnlich ist eine zentrale Frage in diesen Unterrichtssequenzen.

Rosmarie Peter



Martin Seewer  
Bümplizstrasse 182, 3018 Bern

**Tagesschule Tscharnergut**  
Rosmarie Peter  
Fellerstrasse 18, 3027 Bern

**Schule Muristalden**  
Annemarie Fischer Staudenmann  
Muristrasse 8, 3006 Bern

**2. Klasse Primarschule Oberglatt**  
Karen Ochsner, Christina Surber  
8154 Oberglatt

**Schulhaus Flugfeld**  
Antonia Müller  
Rechweg 18, 8600 Dübendorf



Herzlichen Dank für Ihre Spende auf das PC 30-17528-7